

Systemtheorie und Gewalt

Der aktuelle Diskurs der Gewaltforschung ist international und insbesondere auch in der deutschsprachigen Diskussion auf den situationalistischen Ansatz von Randall Collins ausgerichtet. Systemtheoretische Analysen von Gewalt kommen in der Auseinandersetzung zu der Frage, wie Gewaltphänomene erfasst und erklärt werden können, gegenwärtig nicht vor.

Auch in der soziologischen Systemtheorie Niklas Luhmanns nimmt Gewalt eher eine nebenständige Rolle ein, obwohl Gewalt in allen Bereichen der Gesellschaft repräsentiert ist: Gewalt kann kommunikativ wirksam werden. Sie ist als symbiotischer Mechanismus des politischen Systems von Niklas Luhmann eingeführt worden, dürfte aber auch in anderen kommunikativ abgrenzbaren gesellschaftlichen Bereichen (z.B. Krieg, Polizei, Militär) eine gewichtige (zugleich: noch ungeklärte) Rolle spielen. Schon dies legt nahe, die Frage nach der „Gewalt im System“ (Dirk Baecker) zu aktualisieren. Ein weiterer Grund: Gewalt kann Teil des Agierens von und in Organisationen sein, Entscheidungen erzwingen oder die Interaktion von Anwesenden dirigieren – je intimer diese Interaktion etwa in Intimsystemen oder in der Familie ausgerichtet ist, desto verdeckter und zugleich offenkundiger scheint der Einfluss von Gewalt.

Das geplante Sonderheft lädt zur Einreichung von Texten ein, die das Verhältnis von Gewalt und Systemtheorie empirisch wie theoretisch sichtbar machen. Wir bitten um Beitragsvorschläge (2-3 Seiten) bis zum 15.07.2021. Nach Annahme sollen die Beiträge bis zum 15.03.2022 eingereicht werden.

Bitte senden Sie Ihren Vorschlag an: tkron@soziologie.rwth-aachen.de

Die Veröffentlichung ist nach der Begutachtung für den Winter 2022/23 geplant. Angaben zum gewünschten Format der Artikel finden sich hier: <https://www.degruyter.com/view/journals/sosys/sosys-overview.xml>.

Systems Theory and Violence

The current discourse in violence research internationally and especially in the German-language discussion is oriented towards the situationalistic approach of Randall Collins. System-theoretical analyses of violence are currently absent from the debate on how phenomena of violence can be grasped and explained.

In Niklas Luhmann's sociological systems theory, violence also plays a secondary role, although violence is represented in all areas of society: Violence can become effective through communication. Niklas Luhmann has classified it as a symbiotic mechanism of the political system, but it is also likely to play an important (and at the same time still unexplained) role in other communicatively definable areas of society (e.g. war, police, military). This alone suggests that the question of "violence in the system" (Dirk Baecker) should be updated. Another reason: Violence can be part of the actions of and in organisations, force decisions or direct the interaction of actors and their communication – the more intimate this interaction is, for example in intimate systems or in the family, the more hidden and at the same time obvious the influence of violence appears.

The planned special issue invites submissions that make the relationship between violence and systems theory empirically and theoretically visible. We ask for proposals (2-3 pages) until 15.07.2021.

Please send your proposal to: tkron@soziologie.rwth-aachen.de

After acceptance, the contributions should be submitted until 15.03.2022. Publication is planned for winter 2022/23 after peer review. Information on the desired format of the articles can be found here: <https://www.degruyter.com/journal/key/SOSYS/html>.